

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., halb-  
jährlich 4 M., monatlich 84 Pf.,  
einzelne Hefen 10 Pf.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
S. B. Dr. R. Hoff in Halle.

**Inserate**  
werden pro Spalte über deren Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, um Anzeigen-  
nahmen und alle Anzeigen-  
bedingungen angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Abonnement-Preis: 1 M. 20 Pf. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. August 1884. Nr. 201. 43. Jahrgang.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen. Die Expedition.

## Oesterreich und die deutsche Colonialpolitik.

Die kolonialpolitische Aktion, deren thätigste Durchführung von dem kaiserlichen Bismarck im Laufe der letzten Wochen in Angriff genommen wurde, wird in den hiesigen politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Es ist ein Symptom für die Aufschwünge, welche auch außerhalb der diplomatischen Einzel Fälle bezüglich Deutschlands hegt, das man dem Deutschen Reich bei einem Unternehmen, welches von vornherein nicht danach angethan ist, in näherer Zukunft die Interessen Oesterreichs irgendwie zu fördern, die wirksamsten Sympathien entgegenbringt, und daß dieses Gefühl noch bei einem Anlasse zum Ausdruck gelangt, bei welchem jede egoistische Rechnung unbedingt ausgeglichen erscheinen muß. Die heutige Entwicklung des überseeischen Handels unter Monarchie ist leider noch eine derartige, daß aus der Aktion des Nachbarstaates kaum irgendwelche indirekte Vorteile für uns resultieren können. Man hat sich aber hier daran gewöhnt, alle Höhen in der Entwicklung der deutschen Politik von vornherein mit einem Wohlwollen zu verfolgen, welches spontan und nicht aus der Erwägung der Nachtheile auf die eigenen Interessen entsteht. Wollte man einen Gesichtspunkt aufsuchen, von welchem aus berechtigt die Aktion des Deutschen Reiches auch für uns eine wenn auch übertragene Bedeutung gewinnen kann, so wäre es einzig auf dem Wege möglich, den die englischen Journale gewiesen haben, indem sie kürzlich in den lehrhaften Worten ihrer Verherrlicher über das Vorgehen des Deutschen Reiches Ausdruck gaben. Herr Gladstone hat, seit er sein Portefeuille übernahm, das Wichtigste gethan, um überall in Europa durch die oft gänzlich überflüssigen Reichthümlichkeit in der Durchführung einer ebenso philanthropischen als niemals von Erfolg begleiteten Politik Mithimmung und Antipathie zu erregen. Wenn diese Gesinnungen aber irgendwo zu besonders lebhafter Entwicklung gelangt sind, so muß dies sicher bei uns der Fall sein, wo wir noch heute der Umstände eingedenk sind, unter welchen der englische Premier noch vor seinem Eintritt in das Kabinett einer ausgesprochenen Abneigung gegen unser Reich und unsere Politik mit einer weit über die diplomatischen Formen hinausgehenden persönlichen Erbitterung Ausdruck gab. Heute ist die Bilanz über das Wirken des Ministers, welcher durch es sei kein Punkt in der Welt, auf dem Oesterreich Segen gezeichnet, dem Abschlusse ziemlich nahe; es ist schwer, jenen Punkt zu entdecken, der im Laufe der letzten Jahre in die Kreise der Gladstone'schen Politik gezogen wurde und von welchem man nicht direkt behaupten könnte, daß die Hand Gladstone's geradezu Schaden gestiftet habe. An moralischer Genugthuung für die Unfreundlichkeiten, mit welchen der Premier aus seiner Zeit begreift, kann es daher ohne Zweifel nicht fehlen, aber trotzdem macht hier niemand ein Hehl daraus, daß man nur mit Befriedigung die neueste Wendung beobachten

kann, durch welche das Prestige, das die englische Flagge als Erbe einer ruhmvollen Vergangenheit auf allen Meeren begleitete, eine Schwächung zu Gunsten des mächtigen verbündeten Staates erfährt. In den hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man übrigens aus verschiedenen Informationen schließen zu dürfen, daß die britische Regierung im Besitze sei, gute Dienste zum besten Spiel zu machen und die Vertiefung zu unterbinden, welche sie anfänglich richtungslos hinsichtlich einer Aktion zum Ausdruck brachte, zu deren Störung ihr thätigste jede Rechtsbasis fehlt. Tritt ein derartiger Umstand ein, so wird man hier nur doppelte Genugthuung empfinden, wenn es gelingt, das große Unternehmen, welches von der deutschen Regierung begonnen ward, ohne peinliche Schwierigkeiten und Konflikte friedlich zu fördern.

## Politische Uebersicht.

Ueber weitere Operationen der Franzosen nach der Zerstückelung des Arenal's sind hiesige Nachrichten bis jetzt nicht vor. Der Times wird unterm 26. d. früh aus Fouchon telegraphisch, daß die Franzosen das Bombardement auf die Stadt selbst am Mittwochs beginnen würden. Weiter wird dem genannten Blatte gemeldet, daß China gänzlich unvorbereitet zum Kriege sei. Jetzt suche man die Schuld auf die schlechten Maßregeln der Provinzialregierung zu wälzen, indem man dieselbe für die Vernichtung der nationalen Verteidigungsanstalt verantwortlich mache. Ueber die Operationen vor Fouchon berichtet die „Republ. franc.“, welcher der Plan Courbet's im voraus mitgeteilt war: Die Stadt erhebt sich, etwas mehr als sieben deutsche Meilen vom Meere entfernt, am Ufer des Rhin. Bei seiner Wundung wird dieser Fluß durch die Insel Rhéun in zwei Arme getheilt, welchen der Fluß bei seiner Mündung nach Nordwesten in die Richtung des Flußbets eine südwestliche, woran sich dieselbe auf weitere 2 1/2 Meilen scharf nach Nordwesten wendet. Eine Strecke oberhalb dieser Mündung liegt Fouchon. Das Arenal, welches die Franzosen beabsichtigen, befindet sich etwa 2 1/2 deutsche Meilen von der Strommündung, gerade in dem Elbogen, welchen der Fluß bei seiner Mündung nach Nordwesten Stromaufwärts gerichtet macht, auf der Insel St.-Zing. Die Stadt Fouchon war also vor den französischen Geschützen über. Schon am 18. Juli, nachdem das Ultimatum dem Thunni- Namen gestellt war, führte Admiral Courbet, um für alle Fälle bereit zu sein, ein kleines Flotten aus. Er machte sich mit den Kreuzern „Chateau Renard“ und „Dumay-Truvin“, jeder mit 14 Kanonen, den Minis „Rifa“ und „Warivol“, den Kanonenbooten „Luchs“ und „Wiper“ und den zwei Torpedoboote 45 und 48 den Fluß hinauf und legte sich in dem Elbogen vor Arenal nieder. Die weiter abwärts gelegenen Forts, deren Besatzung nicht würde, wie sie sich verhalten sollte, hatte ihn ruhig passieren lassen. Courbet hatte nun gleichwohl das Glück, ein chinesisches Geschwader von 12 Kriegsschiffen bei dem Arenal wie in einer Falle gefangen zu haben. Beide konnten ohne jede Gefahr für die Stadt vernichtet werden. Freilich war er nun nicht in der Lage, wenn er nicht einen der Minis unter dem Feuer der Forts heraus schießen wollte, alsdann genaue Meldung von seinem Erfolge zu geben. Er sog es vor, mit dem ganzen Geschwader flüchtiger zu gehen und eins nach dem andern die auf beiden Ufern zwischen dem Arenal und dem Meere gelegenen Forts zu zerstören, während von der anderen Seite die Kanonen „Rhéun“, „St. Jean“, „St. Pierre“, „St. Martin“, „St. Louis“, welche den Anfang an wegen ihres Tiegelgangs bei der Insel St.-Zing hatten vor Arenal gehen müssen, mit ihren Geschützen in die Hand arbeiteten. Im Hinblick auf die am 8. Sept. in Bern beginnende

Konferenz zur Vereinbarung einer internationalen Uebereinkunft über das literarische und künstlerische Eigentum ist vom Schweizerischen Bundesrat ein Programm festgestellt und den eingeladenen Staatsregierungen übermittelt worden, welches konventionellen Inhalt des Konferenzverhandlungen zu Grunde gelegt werden kann.

Oesterreichische und ungarische Blätter sprechen davon, daß der Vorschlag des gemeinsamen Kriegsministeriums für das Jahr 1885 vorwiegend eine Erneuerung des Kriegsbudgets enthalten werde. Dieser Mehrhaushalt soll durch verschiedene Änderungen technischer und organisatorischer Natur und durch einen Verzicht auf die Kriegsmarine entfallen. Mochte der Kriegsmarine soll der größte Anteil an der Mehrforderung auf die Artillerie entfallen, für welche eine neue Reorganisation durch Entstellung der Batterieabteilungen zu den Infanterie-Truppen-Abteilungen in Aussicht steht.

Die belgische Repräsentantenkammer hat am Dienstag mitternachts die Spezialberatung der verhängten Schulgesetzvorlage begonnen. Der Artikel 1 derselben wurde mit 78 gegen 50 Stimmen angenommen.

Der „Berlingske Tidende“ zufolge hat der dänische Minister des Innern v. Steel aus Gesundheitsrück-sichten ein Demissionsgesuch eingebracht.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. Aug. Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag im großen Saal der Reichskanzlei an der Sitzung der höheren Militärbehörden, arbeitete mit dem Militärkabinett und ertheilte Audienz. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, sowie den gestern abend hier eingetroffenen Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Um 4 Uhr fand bei den Majestäten ein Dinner statt, zu welchem außer anderen hohen Herrschaften und hiesigen Personen auch der Herzog Ernst Günther und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, die Herzogin Prinzessin von Weismann, der Prinz und die Prinzessin von Hohenzollern u. Einladungen erhalten hatten. — Die Kaiserin hatte gestern vormittag der Wittve des hoch Illustrierten in der Hofkapelle zu Weismann eine Besondere Audienz ab und kam darauf nach Berlin. Auf der Station Weismann verließ die Kaiserin die Bahn und begab sich von dort zu Wagen zum Besuch der Kaiserin Augustastiftung nach Charlottenburg. Nach längerem Verweilen beliebt sie heute die Bahn auf demselben Wege nach Schloss Babelsberg zurück. Aus Berlin, 26. Aug., wird telegraphisch: Der Kronprinz ist heute früh von Mannau via Friedrichshagen zur Einparade der Truppen nach Württemberg abgereist. Gestern hatte der Kronprinz mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden dem König und der Königin von Württemberg in Friedrichshagen einen Besuch abgethan und war dann abends nach Mannau zurückgekehrt. An dem zu Ehren der Württembergischen Krone beim König stattgefundenen Dinner hatte auch Prinz Wilhelm von Württemberg theilgenommen. — Ueber das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Rotterdam, 26. Aug. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm haben eine unruhige Nacht gehabt. Der Ausblick verbreitet sich in regelmäßiger Weise, das Fieber ist nicht gelassen.

Wien. Sie für den 31. d. angelegte gewöhnliche Laufe des jüngsten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ist wegen der Erkrankung der Prinzessin Wilhelm vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

△ Berlin, 26. Aug. Bald nach dem bevorstehenden Wiederzusammentritt des Bundesraths werden

## 16] Leonore.

Roman von Ewald August König.  
(Fortsetzung.)

„Erst als die jungen Leute dort angelangt waren, trat Eilly aus ihrem Versteck hinter dem Pavillon hervor.“  
„Jetzt gilt es, die Karten gut zu mischen,“ murmelte sie, während sie langsam ihren Weg verfolgte, „in jedem Falle muß ich dabei gewinnen.“  
„Sie klug stehen und blickte sich, um einige Reichen zu spüren. Den Gärtner, der ihr letzte folgte, sah sie noch nicht. „Spionirt?“ fragte Bertram spöttlich, als er hinter ihr stand. „Sie wandte sich hastig um — Entrüstung blickte aus ihren blauen Augen.“  
„Wie kommen Sie dazu?“ erwiderte sie.  
„Na, na, die Herrschaften kamen aus dem Pavillon, und Sie standen dahinter. Was ich mit meinen eigenen Augen sehe, das lasse ich mir nicht abstreiten.“  
„Ich war zufällig in der Nähe,“ sagte Eilly schnippisch, „Sie sehen ja, daß ich Weibchen suche.“  
„Die blauen im Garten so massenhaft, daß Sie sich wahrhaftig nicht die Mühe zu nehmen brauchen, sie hier zu suchen. Was wollen Sie auch mit den Weibchen?“  
„Ich muß für den Wasentball heute Abend Blumen haben.“  
„Die Weibchen sind bis heute Abend schon verlobt; soll ich Ihnen eine Kamelle schenken? Kommen Sie mit in's Gewächshaus, Sie dürfen sich die schönsten anschauen.“  
Eilly nickte zustimmend, und beide schlugen einen Seitenweg weg ein, der zum Gewächshaus führte.  
„Wenn Sie lang sind, dann werden Sie einsehen, daß wir beide zusammenkommen müssen,“ nahm Bertram mit leiser Stimme wieder das Wort. „Es kann eine Stunde kommen, in der wir als Zeugen anstehen müssen, und dann fragt es sich, sollen wir hier oder gegen den Verwalter stehen?“  
„Vor allen Dingen bei der Wahrheit bleiben,“ sagte Eilly. „Freilich aber man kann Wichtiges verschweigen, ohne zu lügen.“  
„Sie hassen den Verwalter?“  
„Nein, aber wenn er, wie es scheint, seine Rolle hier aus-

gespielt hat, dann bin ich nicht so dumm, die Kasernen für ihn aus dem Feuer zu holen.“  
„Das werde ich ebenfalls nicht thun, aber das gnädige Fräulein —“  
„Wird auch nicht lange mehr hier bleiben, wenn sie den Herrn Baron nicht heirathen will.“  
„Das thut sie nicht mehr, nicht um alle Schätze der Welt!“  
„Also haben wir auch von ihr nichts zu erwarten. Und ich sie fort, dann sagt der Herr Baron an sie anders zum Hause hinaus, die ihre treue Dienste geleistet haben.“  
„Sagen Sie das, um mir zu beweisen, daß wir sie verurtheilen müssen?“ fragte Eilly, während sie in das Gewächshaus eintrat.  
Bertram holte sein Gartenmesser aus der Tasche und öffnete es.  
„Verurtheilen?“ antwortete er achselzuckend. „Davon rede ich nicht; wir können ja einsehen ruhig abwarten, was geschieht, und dabei die Augen offen halten. Hat der Verwalter nicht gedroht, daß er dem Herrn Baron an den Kragen wolle?“  
„Er will sich nicht von ihm gefallen lassen.“  
„Das heißt mit anderen Worten ganz dasselbe. Auseinander sind die beiden noch nicht, also warten wir's ab. Ich fürchte, Tim spielt eine faule Rolle — er ist der gefohrte Diener des Verwalters; das wollen wir uns merken.“  
„In den Augen Eilly's blickte es zornig auf.“  
„Gegen ihn zerge ich nicht, und Sie dürfen es auch nicht,“ sagte sie in beschwermelicher Stimme. „Tim darf nicht —“  
„Na, na, was die Weibchen sind, was ich weiß, würden Sie mich so viel Rücksicht auf ihn nehmen!“  
„Ich glaube mir das, was ich sehen!“ erwiderte die Jofe, während ihr Blick über die leuchtende Blüthenpracht glitt; Sie werden nicht gegen Tim unternehmen, so lange ich es Ihnen nicht erlaube. Wollen Sie mir das versprechen?“  
„Wann nicht? Ich habe nichts gegen ihn, ich denke nur an unsern gemeinschaftlichen Nutzen. Man stellt sich immer auf besten auf die Seite, auf welcher der Vortheil sicher ist, und wir werden keinen Schaden davon haben, wenn wir treu zum Herrn Baron halten. Soll ich Ihnen diese Blume abschneiden?“

„Nicht jetzt, erst heute Abend, wenn wir zum Ball gehen. Der Herr Baron könnte mir begegnen und die Blume in meiner Hand sehen; er ist ohnehin in gereizter Stimmung.“  
„Gut, heute Abend also! Ich bringe sie Ihnen mit,“ sagte der Gärtner, während er das Messer wieder aufzupackte. „Gibt die ganze Dienerschaft auf den Dank.“  
„Nur die Köchin bleibt zu Hause.“  
„Und die geht am Ende auch noch, sobald die Herrschaft schläft. Wird der Verwalter uns heute noch verlassen?“  
„Ich weiß es nicht. Das gnädige Fräulein verlangt, daß er bis morgen hier bleiben soll, um mit ihrem Vater zu reden. Heute nachmittag wird er mit dem Baron abrechnen.“  
„Da möchte ich zugegen sein,“ spottete Bertram. „Komplimente werden die beiden sich nicht lassen.“  
„Wem? Sie sind nicht im Nebenzimmer etwas zu schaffen machen?“  
„Ich weiß es noch nicht. Wenn die Damen mich nicht in Anspruch nehmen oder Fräulein Leonore nicht selbst hingehet, um zu hören —“  
„Sie müssen es jedenfalls möglich zu machen suchen!“ unterbrach der Gärtner ihr Bedenken. „Der Baron hat heute morgen schon mit der Heirath die nach dem Verwalter geschlagen — es wird interessant werden heute nachmittag!“  
„Ja, das glaube ich auch.“  
„Und was Sie erfahren, das theilen Sie mir heute Abend mit; morgen werden wir uns entscheiden müssen.“  
Das Gespräch wurde durch den Eintritt Tim's unterbrochen. Er sah Eilly nicht, die hinter einem dichten Kandelienbusch stand und sich nun noch tiefer in den Untergrund zurückzog.  
„Sie müssen mir ein hübsches Bouquet geben,“ wandte er sich in heiterem Tone zu dem Gärtner, „auf ein paar Blumen wird's ja hier nicht ankommen.“  
„Müssen?“ fragte Bertram spöttlich. „Die Blumen sind nicht mein Eigentum.“  
„Ach was! Der Herr Baron wird sie nicht vermissen — ihm gehen jetzt andere Geschichten im Kopf herum. Sie haben heute morgen ein prächtiges Bouquet geschnitten für Fräulein Gertha.“  
„Und wenn Fräulein Leonore sich mit dem Herrn Baron

veranschaulicht die Staatsverfassungen in demselben beginnen. Die Aufstellung der Spezialrats ist wie man erhellt, zum größten Theil bereits beendet, namentlich soll sich auch hinsichtlich des wichtigsten und umfangreichsten Spezialrats, des Militärats, der bald sein. Von der Aufstellung eines zweijährigen Etats sieht diesmal abgesehen worden zu sein. Wenn der neugebildete Reichstag, wie es in der Aussicht liegt, im November zu seiner ersten Session berufen wird, so wird ihm jedenfalls die Etatsvorlage sofort zugehen können.

Der von Paris nach Berlin zurückgekehrte französische Botschafter Baron de Courcel hat sich am Dienstag früh zum Zwecke des Reichstages nach Berlin begeben. Man behauptet, daß die Zusammenkunft einer Besprechung des französisch-deutschen Konfliktes gelte und nicht, wie es auf eine Aenderung des Herr v. Courcel einen gleichzeitigen Rückschlag gegenüber gethan haben soll. „Hoffen wir, daß diese Reise einen für beide Theile günstigen Erfolg haben wird,“ soll der Botschafter gesagt haben. In der Hauptsache einiger Blätter taucht da bereits der Plan einer „Vermittelung Deutschlands“ auf. Wir meinen, schon die Achtung vor dem staatsmännischen Genie des Reichstages sollte jedermann abhalten, ihm eine solche Unthat auch nur einen Augenblick zuzutrauen.

Die „Allmählig Gazette“ des Herrn Grafen, bezüglich des Beschlusses an den geachteten Vertreter des verstorbenen Botschafters Lord Ampthill bis zur definitiven Wiederbestellung des britischen Postens und empfindet eine Politik enger Freundschaft mit Deutschland, auf welche der zu ernennende neue Botschafter sein Augenmerk zu richten habe. — Der „Reichsanzeiger“ theilt den Tod Lord Ampthills mit und fügt hinzu: „Die kaiserliche Regierung beklagt den unerwarteten Tod dieses ausgezeichneten Staatsmannes, welcher während einer nahezu dreizehnjährigen Wirksamkeit die Beziehungen Großbritanniens zu Deutschland vermittelte und durch seine reiche Bildung in weiteren Kreisen sich zahlreiche Freunde erworben.“

Das vorgesehene bereits mitgetheilte Londoner Telegramm der „E. T. C.“ bezugslos auf die Wirkung der englischen Interessenbeschlüsse hin zu sein. Lord Granville ist zu ersehen, bei der französischen Regierung anzufügen, ob englische Schiffe, die sich mit Waffen und Kriegsmaterial beladen, auf der Meise nach China befinden, von dem Admiral Courbet unbesetzt in chinesische Häfen, wie beispielsweise Houtou, zugelassen würden, war unvollständig. Einem Telegramm des „New-Yorker Bureau“ zufolge ist der Befehl dahin gegangen, Lord Granville solle seine Aufgabe auch auf deutsche Schiffe erstrecken. Die Vernehmungen wollten damit offenbar Deutschland für ihr Geschick einnehmen. Es ist nun bezeichnend, daß die offiziöse „E. T. C.“ diesen Theil der Revolution ganz weglassen hat. Sie hat eben eingesehen, daß in Deutschland kein Mensch daran denken kann, sich einem solchen verrückten Anstrome anzuschließen.

Am Wahlkreise Duisburg haben sich die Konserverativen entschlossen für den nationalliberalen Kandidaten Dr. Hammacher einzutreten, um den Sieg der Ultramontanen zu verhindern. Gegen ein Bündnis mit solchen guten Zwecken läßt sich allerdings nichts einwenden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ stimmt diesem Vorgehen bei und bemerkt, es sei damit aller Vorurtheile nach gesichert, daß ein Mann gewählt werde, der, natürlich mit Vorbehalt, bereit sei, die im großen Rahmen vorgezeichnete Politik der verbundenen Regierungen zu unterstützen. Es sei für kein Grund abzusehen, weshalb ein Gleiches bei beiderseitigem guten Willen nicht in sehr vielen anderen Wahlkreisen gelingen sollte. Dazu wird — meint die „Nat.-Lib. Corr.“ — allerdings nötig sein, daß die Konserverativen sich von dem Einflusse der durch „Kreuzig.“ und „Reichsboten“ gelehrten Dichtungen mit Entschiedenheit befreien. Wir können uns diesen weiten Anspruch der „Nat.-Lib. Corr.“ nur dahin denken, daß sie meint, die Konserverativen sollen aufhören, konserverativ zu sein. In dieser Erwartung wird man sich allerdings in manchen Kreisen, welche die Meinung der „Nat.-Lib. Corr.“ theilen, getäuscht sehen. Denn auch die augenblickliche aber — wie wir betonen möchten — auch nur theilweise Ueber einstimmung der Konserverativen mit den Nationalliberalen in einigen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen die Erstere für jetzt abgibt, das Verfehlende unter dem Mantel hervorzuheben zu lassen, so ist doch nicht daran zu denken, daß das

Gros der Konserverativen, welches der Fahne der Herren von Mümmingerode, Stöcker, Wagner, & Co. folgt, das heißt die Richtung der „Kreuzig.“ und des „Reichsboten“ theilt, in liberale Bahnen eintreten.

In der Kieler Ztg. finden wir die interessante Mitteilung, daß in Kamerun seitens der Reichsregierung bereits eine Kolonisation für das an der Westküste flutierende Kanonenboot „Wilde“ angelegt werden ist und daß der hamburger Kohlendampfer „Betty Sauer“ kürzlich 800 Tons dahin gebracht hat. Anfanglich sollte eine solche auf der gegenüberliegenden spanischen Insel Fernando Po errichtet werden.

Der frühere portugiesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten de Serpa Pimentel ist aus Lifabon in Berlin zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

Es liegt in der Absicht, ein einheitliches Verfahren bei der Beschlagnahme der öffentlichen Gebäude herbeizuführen. Aus dieser Veranlassung sind die Provinzialbehörden beauftragt worden, anzugeben, an welchen Tagen und bei welchen festlichen Anlässen dem Gebrauche eines Beschlagnahme der öffentlichen Gebäude in den betr. Verwaltungskreisen stattdessen und zugleich die etwa dort erklärten Bestimmungen über die Beschlagnahme der bei diesen Anlässen in Anwendung zu bringenden Bahnen mitzutheilen.

Der Ausschuss des deutschen Brauerbundes hat sich mit 14 gegen eine Stimme für die Bildung einer einzigen Unfallversicherungs-Gesellschaft für das ganze Reich ausgesprochen. Das Reichsversicherungsamt hat sich, vorausgesetzt, daß die nötige Anzahl von Beitragsverpflichtungen erfolgt, und daß die Wäleren eingeschlossen werden, mit der Bildung einer solchen Gesellschaft einverstanden erklärt. Der Ausschuss hat demnach die Mitglieder des Brauerbundes aufgefordert, ihren Beitritt bis 1. Sept. anzumelden.

München, 26. Aug. Prinz Leopold von Bayern ist heute nachmittags beim Theinathon an den bei Novitzki stattfindenden Konversationskonzerten nach Berlin abgereist.

### Salle, den 27. August.

Meteorologische Station.

|                                    |                    |        |
|------------------------------------|--------------------|--------|
| 26. Aug. 10 U. abds.               | 27. Aug. 6 U. mgs. |        |
| Barometer Millimeter . . .         | 749.79             | 749.44 |
| Thermometer Celsius . . .          | +10.75             | +10.25 |
| Relative Feuchtigkeit . . .        | 82.0               | 84.4   |
| Wind . . .                         | SW 3               | SW 3   |
| 6 U. früh. Feuchtigk. n. d. S. P.: | +7.9               |        |
| Wolkenwärme der Sonne 14 Grad.     |                    |        |

Wetterber. der Generale bei Hannover u. der Sternwarte bei Bonn. 26. Aug. 8 U. morgens. Das Wetter mehreren Abends welches sich über den Rheingebiet hinaus fast über das hies. Niederrhein und über den größeren Teil von Mitteleuropa ausbreitet, um trübes, regnerisches Wetter bei anhaltenden Nordwinden eingetreten war. Im südlichen Teile von Mitteleuropa wies man schwache mittelmäßige Regen. Später um 722 + 13 Süd wies man Regen, 723 + 8 Nordost leicht bewölkt, Hamburg 728 + 12 Nord mäßig Regen, Wien 728 + 10 still wolkig, Riga 720 + 21 Süd still wolkenlos, Kantsche 726 + 17 Nord still Regen, Paris 723 + 16 Nord mäßig bewölkt.

Der Times telegraphiert nun aus Philadelphia, daß New-York ganz New-England und New-Jersey von heftigen Stürmen heimgesucht wurden. Der Golf von St. Venz und die Meerenge von Belleisle (bei Newfoundland) sind voll von Eisbergen, was man in dieser Jahreszeit sonst nie gesehen hat.

### Universitäts-Nachrichten.

Salle, 27. Aug. Einer unserer besten Korrespondenten theilt uns auf Grund von Nachrichten aus dem Kultusministerium mit, daß der oberbayerische Professor in Straßburg Dr. G. Knapp zum öffentlichen Professor in der philosophischen Fakultät unserer Universität ernannt worden ist.

Salle, 27. Aug. Nach einem Eintrage des Hrn. Oberbibliothekars an ihmigenen Vortrage der Universität ist die kgl. Universitätsbibliothek von 1 bis 4. Sept. incl. geschlossen. Dem Vernehmen nach soll der Vertrieb von den Treppen des Bibliotheksauses erneuert werden.

Genau, Dr. phil. Fr. Krundenberg in Würzburg ist zum außerordentlichen Professor für das hiesige der physiologischen Chemie an hiesiger Universität ernannt.

### Ansult. Wissenschaftl. Literatur.

Die Oper von Otto Claudius. Der Gang nach dem Eisenhammer ist für das kgl. Opernhaus in Berlin zur Aufführung angenommen worden.

Der bekannte Egyptologe Prof. Dr. Heinrich Brugsch, der vor Jahren bereits vom Khebe durch den Titel „Vey“ ausgezeichnet wurde, ist nun, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, zum Geh. Legationsrath ernannt worden. Vornehmlich wird der Bericht mit einer Mission nach Ägypten oder Persien betraut werden.

verlobt, werden all' diese Blumen nicht ausreichen, um das Schloß zu schmücken.“  
„Unfinn! Daran ist nicht zu denken!“  
„Wollen Sie das Bouquet für Cilly haben?“  
„Nein!“  
„Doch nicht für Frau Susanne?“  
„Was geht das Sie an?“ fragte Tim ärgerlich.  
„Sehr viel, denn für diese Frau schneide ich keine Blume ab, nicht einmal ein Blatt von diesem Strauch.“  
„Tim sah den Gärtner forschend an, dann lachte er hell auf.  
„Ich willere etwas,“ sagte er lachend, „die Wirthin hat Ihnen wohl einen Rath gegeben?“  
„Wie?“ höhnte der Gärtner. „Ich heirathe keine Wittwe!“  
„Da, ja, der Fräulein fand die Trauben fauer, als sie ihm zu hoch hingen! Vergessen Sie sich nicht weiter darüber, sammeln Sie sonstige Kosten auf ihr Haupt, ich werde ihr sagen, das Sie müssen, für wen der Strauch bestimmt war und daß Sie ihn bereitwillig ab-geben.“  
„Wie Sie sehen!“ sagte Cilly, mit einer schnippischen Verbeugung hinter dem Strauch hervortretend.  
„Immer im Hintergrunde!“ spottete Tim, der dergleichen seinen Vorgesetzten zu verzeihen suchte; „Sie verstehen das aus dem Fundamente.“  
„Und bei solchen zufälligen Gelegenheiten lernt man die wahren Gefinnungen seiner Freunde kennen,“ erwiderte die Jose in demselben Tone. „Frau Susanne wird Ihnen gewiß sehr dankbar sein.“  
„Dazu wird sie keine Ursache haben,“ fiel ihr Vertram ins Wort, „ich schneide keine Blume für sie ab. Sie soll sich nicht auf dem Wasenballe damit brüsten, daß ihr wegen unser Bewachungsgeld gekündigt werden ist; das könnte mir den Dienst thuen. Wären andere Leute alles wagen, ich thue es nicht.“  
„Da, denn nicht!“ sagte Tim in kurz angebundenem Tone, indem er absetzend über den Rücken wandte. „Eine Hand wäscht die andere; ich werde mich daran erinnern, wenn wieder einmal von mir ein Gefallen verlangt wird.“  
Der Gärtner lachte heimlich und Cilly beglückte Tim hinaus.

„Sie sind ja ein gefährlicher Don Juan,“ sagte sie, mit einer verächtlichen Miene die Derrlippe aufwerfend; „mit dem gnädigen Fräulein gehen Sie auf den Wasenball, der jungen Wirthin bringen Sie Bouquets!“  
„Tim blühte sie betroffen an; das übermüthige Lächeln war von seinem Antlitz verschwunden.“  
„Was wissen Sie vom Wasenball?“ fragte er.  
„Alles.“  
„Das ist nicht wahr; das gnädige Fräulein wird Ihnen nichts erzählt haben!“  
„Wenn Sie's nicht glauben wollen, kann ich Sie nicht dazu zwingen,“ spottete Cilly. „An die Möglichkeit, daß ich ebenfalls auf dem Wasenball war, denken Sie wohl gar nicht?“  
„Dann sagen Sie mir, in welchem Anzuge ich dort war.“  
„Ich lasse mich nicht ausfragen; wenn ich reden wollte, wäre ich mit Ihrer Herrlichkeit hier zu Ende.“  
„Nun, was liegt an mir?“ sagte Tim, in dessen Seele nun doch erste Beforgnisse aufstiegen. „Ein Mann, wie ich, findet überall eine gute Stelle! Aber des gnädigen Fräuleins wegen dürfte Sie nicht werden. Sie wissen jedenfalls, weshalb sie auf dem Wasen war, und daß der Vorwurf, den Sie mir machen wollen, eine Dummheit ist. Wenn Sie auch augenblicklich böse sind, weil ich der Wirthin im Weigen Hof das Bouquet schenken wollte, so dürfen Sie sich doch nicht so weit verzeihen, daß Sie das gnädige Fräulein dafür bösen lassen!“  
„Wegen des Bouquets sollte ich böse sein?“ spottete Cilly.  
„Widen Sie sich nur nicht zu viel ein! Im übrigen weiß ich nun, was ich zu thun habe.“  
„Ohne eine Erwidrerung abzuwarten, eilte sie mit raschen Schritten in's Schloß. Tim sah ihr mit unwilligen Kopf schütteln nach.“  
„Da haben wir nun eine Feindin mehr,“ brummte er, „und zwar eine Feindin, die gefährlich werden kann. Die spionirt und forcht an allen Ecken, und sie weiß mehr, als Fräulein Leonore ahnt. Da, ich kann's nicht ändern, ich muß nun die Dinge gehen lassen, wie sie gehen wollen; wird mir dabei der Lauspaß geschehen, so finde ich wohl noch ein anderes Unterkommen.“

### Provincial-Nachrichten.

Der Reichstag unterer Original-Verhandlungen an der Sitzung v. 18. Mar unter Abhandlung der Cause gelautet.

Als Cöselben, 26. Aug. Wie wir unterrichtet erfahren, ist zum Director des hiesigen Seminars der erste Semesterrichter Martin zu Bunzlau ernannt worden.

Als Torzan, 26. Aug. Ralf tritt der Tod den Weiden an! Dieser Tod bedauert sich von neuem gestern nachmittags an dem hiesigen Wäldermeister Ebert son. Derselbe, ein eifriges Mitglied der nicht uniformirten Schützengesellschaft, verlor sich seiner Gewohnheit gemäß aus gestern auf dem Entensfang und kam an den vorerwähnten Schützengesellschaft. Aus der zweiten Schuß abgeben wollte, wurde ihm plötzlich angedeutet und bald war er infolge Schlagschlages eine Leiche. — Gestern mittags trugen in südlicher Richtung die Rauchwolken auf, die auf einen in tolgauer Fort ausgebrochenen Waldbrand schließen ließen. Man trafen jedoch genaue Nachrichten ein, daß nicht in der tolgauer, sondern in einer einem Gutsherrn bei Döbelsitz gehörigen Waldung das Feuer ausgebrochen sei. Folge umfassender Vorkehrungen wurde dem Brande bald Einhalt gethan und so einem weiteren Umfahrgreifen, das bei der herrschenden Trockenheit für die angrenzenden Wäldungen verhängnisvoll werden konnte, mit Erfolg abgewartet. — Laut dem kürzlich hier abgehaltenen 2. Kreistage, von dessen Beschlüssen, den Ankauf des Wälderischen Grundstückes betreffend, ist bereits berichtet, ist u. a. noch verhandelt worden, wie folgt: Das vom Kreis-Ausschuß ausgearbeitete Statut für den Kreis Torzan, betreffend die Ausfertigung des Schützengesellschaft über die Kränzenvertheilung der Mitglieder vom 15. Juni v. J. wurde einstimmig und unbedingter angenommen. Gleichzeitig wurde die Erwartung und der Auftrag an den Kreis-Ausschuß ausgesprochen, der wünschenswerthen Errichtung eines Kreis-Brandhauses fördernd nahe zu treten und in einem der nächsten Kreistage darüber Bericht zu erstatten. Dem Kreistage wurde ferner bekannt gegeben, daß das Statut für die neu zu errichtende Kreis-Sparkasse seitens des Herrn Ober-Präsidenten genehmigt worden sei.

Als Jörbis, 26. Aug. Gestern nachmittag hielt der hiesige Turnverein im Schloßgarten unter lebhafter Theilnahme des zahlreich anwesenden Publikums ein Schauspiel ab. Am Reich und Haren, wie auch an der Zerstörung wurden mehrere Arien vor sich durchgeführt, bei den Zuschauenden fanden aber die Freuden mit dem Tode und die Turnreigen, welche mit großer Theilnahme ausgeführt wurden, den meisten Beifall. Herrn Edm. Schaff, welcher die Reden mit Ausdauer und beiderseitig beachtet, ist dafür der gebührende Dank gebracht. Abends fand ein sehr beachteter Ball statt. Im hiesigen Turnverein steht der hiesige Schützengesellschaft ein Schützengesellschaft, welcher durch Laubholz geschnitten war, kein Sommerfest. Auch hier war ein zahlreiches Publikum vorhanden, das den Gesangs-vorträgen, welche von dem so beliebten Chöre wie immer mit großer Subtilität vorgeführt wurden, mit angelegentlichem Interesse lauschte und dem Chöre sowohl als auch dem Dirigenten einen recht warmen Beifall zu theilen ließ. Die Beschlüsse, welche durch den hiesigen Schützengesellschaft, welcher durch Laubholz geschnitten war, kein Sommerfest. Auch hier war ein zahlreiches Publikum vorhanden, das den Gesangs-vorträgen, welche von dem so beliebten Chöre wie immer mit großer Subtilität vorgeführt wurden, mit angelegentlichem Interesse lauschte und dem Chöre sowohl als auch dem Dirigenten einen recht warmen Beifall zu theilen ließ.

R. Geseff, 26. Aug. Heute früh sind die sämtlichen Wirthschaftsgebäude des Rittergutes Schwarzenreuth bei Hirschberg an der Saale vollständig niedergebrannt, auch ist dabei der 17jährige Schützengesellschaft nicht weniger Hundes sein Leben genommen. Da der Feuer nahe der Saale die Gebäude des Schlosses angetrieben ist, muß man annehmen, daß derselbe — vom hiesigen Wirthschaftsgebäude zurückkehrend — trunken gewesen ist und mit brennender Cigarette sein Lager aufgeschlagen hat. Die aufgefundenen Knochen und Fingerringe sind dem kgl. bairischen Gerichte zu Hof überliefert worden.

Am 1. Sept. wird im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg die an der Bahnhofs-Magdeburg-Salberstadt zwischen den Stationen Wittenberg und Salberstadt gelegene Salberstadt-Größ-Quendrit für den Stralburg-Verkehr in den Verbindungen erörtern.

Die kgl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a/M. hat in eben dem am Mitteldesigen Verträge befestigten Bewilligungen mitgetheilt, daß die Zweiglinie Derröbblingen-Neuerfurt der Halle-Merseburger Bahn am 1. Oktober d. J. dem Betriebe übergeben werden soll. Außer für die Exhalation durch die für die bedeutendsten Zwischenstationen Schraplau und Döbblingen die Aufnahme in die Witterungs-Verkehr beantragt worden, welche als genehmigt gilt, wenn bis zum 1. t. M. eine widersprechende Erklärung seitens der beteiligten Bewilligungen betragen nicht eingegangen ist. Die Entfernungen ab Döbblingen betragen nach Schraplau 4,1 km, nach Döbblingen 11,9 km und nach Neuerfurt 15,3 km, für welche resp. 5, 12 und 16 Tarifkilometer angenommen werden. Die Zustärkung ist dieselbe wie bei Döbblingen.

W. Weimar, 26. Aug. Einem als glaubwürdig zu bezeichnenden Gerüchte zufolge soll der Wirth eines benachbarten Ortes einen Sandvater erhalten, welcher einem dem Wirth gehörigen Hund einige Federn einstecken lassen, um dem Gemeindefeld mit seinem Kerche verlorst und mittels Knäuel zu arg zu

Er stand vor den Fenstern von Eward's Zimmer; sein Blick fiel auf ein ernstes, kleines Gesicht, das gegenstandslos hinausguckte.  
Der Wirth bemerkte den Reichthum nicht, er dachte über seine letzte Unterredung mit Leonore nach.  
Er glaubte nicht an den Wuth, mit dem sie in die Zukunft blickte; die Beforgnisse, die er ihr gegenüber ausgesprochen hatte, wurzelten tief in seiner Seele.  
War es nicht besser, wenn er den Rath des alten, erfahrenen Doctors befolgte und nach der Abrechnung mit dem Baron ohne Verzug abreiste, um nie zurückzukehren? Er konnte dem Baron seine Gründe mittheilen und ihm sagen, daß er Leonore von ihrem Worte entbinde; würde sie auch dann nicht gleich an der Seite des alten Mannes, so bliebe sie doch in der glänzenden Stellung, in dem Wohlleben, an das sie gewöhnt war.  
Aber nein, er fühlte, daß er das nicht könnte, und daß es freigeit wäre, jetzt sein Wort zu brechen, um dem Kampfe auszuweichen, den er doch selbst heraufbeschworen hatte.  
Mühte Leonore ihn nicht verachten, wenn er dies that? Durfte er erwarten, daß sie keine Gründe gelten lassen würde? Er erhob trotzig das Haupt. Er war entschlossen, dem Sturm die Stirn zu bieten.  
Das Mittagessen wurde ihm gebracht — er berührte es nicht; er trank nur ein Glas Wein. Der Zorn über die ihm widerfahrene Beschimpfung machte es ihm unmöglich, einen Bissen über die Lippen zu bringen.  
Er wartete jetzt ungeduldig darauf, daß der Baron ihn rufen lassen werde. Die Verwaltungsbücher und die Gelder lagen bereit. Er hatte die Notizen aus seinem Taschenbuch auch jetzt noch nicht eingetragen. Der Baron sollte ihm nicht den Vorwurf machen können, daß er die Bücher erst im letzten Augenblicke in Ordnung gebracht habe, aus seinen Notizen wollte er ihm beweisen, daß seine Unterthänigkeit vorlag.  
Aber Stunde um Stunde veran, es kam kein Wort vom Baron. Der Abend dümmerte schon, als Eward endlich den Befehl erhielt, sich ins Cabinet zu verfügen. (Fortf. folgt.)



# Regenmäntel,

sowie sämmtliche für Herbst erscheinenden Neuheiten, als:  
**Brunnenmäntel, Promenades, Reubitten, als:**  
 für jede Figur exact befestigt  
 von den billigsten bis zu den höchsten Preisen empfiehlt in unübertroffener Auswähl  
 zu **billigsten, festen Netto-Preisen**  
 das Special-Geschäft von  
**Nachmann & Koslowski,**  
 neben dem alten Defauer, Halle a/S., große Ulrichstraße 48.

## Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.,

empfehlen sich zum Bezug von:



Lieferung: ab Werk, ab Bahnhof, und frei Haus. Comptoir und Lagerplätze: Mötzleherweg 1 und Steinthorbahnhof. Preise billigst. Bedienung prompt.

Sommerpreise!

Sommerpreise!

Unbekannt

### Alkoholometer

und alle anderen Kraconometer für Mineralwässer, Bier, Säfte, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

### Otto Unbekannt,

Steinmühlchen.

### Dampfdruckmaschinen-Gesellschaft.

Für die Zeit bis zum 1. Oct. wird ein leistungsfähiger gutarbeitender Apparat bei freier Kohle, Öl und den 30. getucht.

### Zuckerfabrik Körbisdorf

bei Merseburg.

### Preßkohlen-Fabriken

(Nahbereichsanlagen). Seit 20 Jahren Specialist für betriebl. Anlagen, baue ich die Maschinen und Apparate dafür in höchster Vollkommenheit. Meine Maschinen, anerkannt die stärksten existirenden, haben eine Leistungsfähigkeit bis 70 Mille in 10 Stunden und liefern einen dichten, festen, briquetartigen Stein. Weitere Anlagen baue ich nach meinem System um.

### Th. Groke,

Maschinenfabrik in Merseburg.

### Papierlaternen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

### Heinrich Guadach,

Papierhandlung und Buchbinderei, Breitestraße 32.

Neu!! Neu!!

Unter allen bis jetzt vorhandenen Mädeln zur Herstellung einer eleganten Plättische nimmt unübertroffen

### Th. See's Glanz-Platt-Oek

den ersten Platz ein. Erst von allen schiedlichen Stoffen und färbend einfach in der Anwendung, erzeugt es Wäsche von blendender Weisse und elastischer Steifheit. In Flaschen à 35 Pf. allein zu haben bei M. Waltsgott.

### Neue Möbel,

Sopha, Secretaire, Verticos, Komoden, Schränke, Bettstellen u. dgl. Züge, Stühle, Spiegel etc. in Eiche, Kirschbaum und Mahagoni verkauft zu billigen Preisen

14. Kleine Klausstraße 14, L.

### Waarenposten

b. Manufactur, Tuch- und verpöndten Waaren laut der Liste. Nr. 10. A. 13072 an Rud. Woffe, Leipzig.

### Grude-Coaks

nur beste Qualität liefert billigst

### Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23

Einen Ansb. Wäckerle von best. billigen, best. eine Mahagoni-Komode, C. Schütte, Rammischstraße 12.

### Esperstedt.

Zum Schiedenschieden, Concert und Ball Sonntag den 31. d. Mts. von Nachmit. 2 Uhr ab ladet freundlich ein

### Hermann Boerl.

### Stadt Leipzig.

Heute Donnerstag Gärtnersfesten.

### Städtische Feuerwehr.

Ordnungliche Sitzung der Officiere Donnerstag den 28. d. Mts. Abds. 6 Uhr. Der Feuerdirector. Alb. Zabel sen.

### Verband deutsch. Handl. Gehilfen

Kreisverein Halle a/S. Verammlung Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr 'Café David'.

Stenogr. Verein nach Stolze. Donnerstag 8 Uhr in Schömann's Hof, zur Stadt Wladenburg, Wartinsgasse 10.

Für den Interessentheil verantwortlich H. König in Halle.

Expeditio: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

### Möbel

einzelne, sowie ganze Ausstattungen zu billigen Preisen dreien empfiehlt

G. Rohloff in Berlin, Rühlsbrücke 17, L. Auswärtliche Reiseconrante und Musterzeichnungen sende auf Wunsch franco.

### Kein Rauch mehr

in Zimmer und Küche durch meine patent. Schornsteinventilator mit Spirale. Unentbehrlich für jede Saubaltung, zur Erzielung einer rauch- und dunnförmigen Wohnung. Schutz und Riede für Schornstein u. Zimmer. Anschlag à 12 M. Einlab à 7,50 M. letztere gleich. Öffnung u. Futterrohr, vererbte wegen Nachnahme incl. Umballage franco nach allen Stat. Deutschlands unter Garantie.

### Franz Wunderack, Zeis, Brod. Sachfen.

150 Briefmarken für 1 Mk. Alle garantiert echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Braunschweig, Australien, Sardin, Rumänien, Spanien, Vico etc.

### H. Wiering in Hamburg.

### Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Beste Qualitäten in allen Waaren.

Einen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich den 1. September d. J. am hiesigen Plage unter der Firma:

### Gustav Blochert

Große Klausstraße 41 (Stadt Zürich)

### Wojamenten-, Knopf-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft

en gros & en detail

eröffne. Ich lege meinem Unternehmen die reellsten Prinzipien zu Grunde und indem ich stets allen Veränderungen auf dem Gebiete der Mode Rechnung trage, werde ich durch **constante Bedienung**, sowie **billige Preise** mit die Gunst aller mich Beschenden zu erwerben und zu erhalten suchen. Der Verkauf wird zu **unbedingt festen Preisen** stattfinden und gewährt daher auch dem Nichtkennner die Garantie, **reell und gut** bedient zu werden.

### Gustav Blochert,

große Klausstraße 41, „Stadt Zürich“.

### Concursmassen - Ausverkauf.

Die aus der Julius Rothenberg'schen Concursmasse hergehenden Waaren sollen mit anderen theilweis zu festen Taxpreisen ausverkauft werden. Es kommen zum Verkauf:

**Damen-Confection:** Umhänge, Mantellets in Wolle und Seide, Jaquetts, Regenmäntel, Wintermäntel, Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seide, Sammet, Buckstins, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Aussteuer-Gegenstände, Bettstoffe, Julettis, Bettdecken, Bettdecken, Sandstricher, Tischdecken, Welche Stoffe: fertige Decken, Seidenstoffe, Blaus, Satins, Bellsatins, Planelle, Samt, ein großer Vollen Seinen, Luxemburger Unterziehhosen, Säuerstoffe, Bettdecken, Tücher, Shawls, Buckstins, Sonnen- und Regenfirmen etc.

66. Große Steinstraße 66.

### Geschäftsbücher

in den verschiedensten Umfängen und Einbänden zu billigen Preisen stets am Lager. Bücher nach Extra-Schema liefern halbjährig.

### Fried. M. Kunth,

9. Brüderstraße 9.

Heute traf ich mit einem großen Transport der besten

### Dänischen Arbeitspferde

ein. Stelle dieselben unter den bekanntesten reellen Bedingungen einem geehrten Publikum zum Verkauf.

Zörbig, den 26. August 1884.

### Fr. Backhaus.

Am 1. September treffen bei mir ca. 100 Stück Stehmarkter, Bongauer und Pitzgauer Saugpferde

zum Verkauf ein.

### Halle a/S. N. Victor, Leipzigerstr. 55.

### Geraer Kleiderstoffe in allen Farben

empfehlen zu billigen Preisen

### Wittve Knüpfer, Rammischstraße 3.

MÖBEL-TRANSP.-GESCHÄFT

von

### OTTO KAESTNER

HALLE A. S.

DAS GRÖSSTE DER PROVINZ SACHSEN

für Bahnrtransport ohne Umladung nach allen Richtungen unter Garantie.

### Hallerher Verein

für Kohlenbergbau u. Briquettes-fabrikation, Actiengesellschaft.

liefert

### Briquettes und Presssteine,

prima Waare, in Fuhrten bis frei Haus oder ab Wert zu Sommerpreisen.

Bestellungen werden angenommen im Comptoir Bernburgerstr. 15 und bei Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Geißstrassen-Ecke.

### Preuss. Loose kauf

und zahle pr. 1/4 Loos I. Cl. 33 M. die durch Postauftrag entnommen werden können.

L. Brundt, Berlin SW., Neuenburger-Str. 2a.

### Hôtel Janson, Berlin,

Mittelstraße 53/54, zwischen H. d. Linden und Central-Bahnhof.

Solche Breite und prompte Bedienung empfiehlt Robert Schellwald.

Die diesjährige Feier des

### Brunnenfestes des Bades Lauchstädt

findet Sonntag den 31. August er. statt.

Die Königl. Wabo-Direction.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.